



Isabell Imöhl

Die Heisenberg-Professur – ein statistisches Profil

Knapp fünf Jahre nach ihrer Einführung hat die DFG bereits über 100 Heisenberg-Professuren bewilligt. Aus diesem Anlass bietet der vorliegende Infobrief einige Kerninformationen zum statistischen Profil der mit einer Heisenberg-Professur geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der „DFG-Biographie“ der Geförderten.

1 Das DFG-Förderprogramm der Heisenberg-Professur

Die Heisenberg-Professur steht unter den zahlreichen Förderinstrumenten der DFG für den wissenschaftlichen Nachwuchs ganz am Ende und zugleich ganz oben: Sie eröffnet herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf der letzten akademischen Qualifizierungsstufe die Aussicht auf eine unbefristete Professur.

Mit Hilfe dieses Förderprogramms bietet die DFG eine für fünf Jahre finanzierte Professur, die nach einer positiven Evaluation von der jeweiligen Hochschule dauerhaft weitergeführt wird. Dieses sogenannte Tenure-track-Verfahren eröffnet somit eine ausgezeichnete und verlässliche Karriereperspektive für die Professorinnen und Professoren von morgen.

Auch für die Hochschulen bietet das Förderprogramm einen erheblichen Mehrwert: Da Heisenberg-Professuren nur für Personen bewilligt werden, die ein neues, am Standort bisher nicht vorhandenes Wissenschaftsgebiet etablieren, geben sie den Hochschulen die Möglichkeit, sich strukturell weiterzuent-

wickeln. Das Förderinstrument Heisenberg-Professur ermöglicht somit auch einen neuen Weg der wissenschaftlichen Profilbildung von Hochschulen¹.

Auf Basis der in der DFG-Geschäftsstelle im Zuge der Antragsbearbeitung erfassten Daten werden in diesem Infobrief die Profile der insgesamt 103 mit einer Heisenberg-Professur Geförderten des Zeitraums 2006-2010 anhand einiger statistischer Kerninformationen näher beleuchtet. Neben der Frage nach der regionalen Verteilung der Heisenberg-Professorinnen und –Professoren werden zusätzlich deren umfangreiche Beteiligungen an weiteren von der DFG angebotenen Förderprogrammen aufgezeigt.

¹ Unter der Bezeichnung „Heisenberg-Programm“ bietet die DFG neben der Heisenberg-Professur auch das Heisenberg-Stipendium an. Letzteres richtet sich ebenfalls an besonders begabte Nachwuchskräfte im Wissenschaftssystem, ist aber im Gegensatz zur Professur nicht mit einem Berufungsverfahren an einer Hochschule verknüpft. Nähere Informationen zum Heisenberg-Programm finden sich unter <http://www.dfg.de/foerderung/programme/einzel-foerderung/heisenberg/>

2 Statistisches Profil der Geförderten

2.1 Verteilung auf die Wissenschaftsbereiche

Gemäß dem zentralen Auftrag der DFG, der Wissenschaft in allen ihren Zweigen zu dienen, kann die Heisenberg-Professur von herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen wissenschaftlichen Fächern beantragt werden.

Die Verteilung der bewilligten Heisenberg-Professuren auf die vier von der DFG unterschiedenen Wissenschaftsbereiche zeigt, dass in den Lebenswissenschaften überproportional viele Heisenberg-Professuren bewilligt wurden: Von den im Zeitraum 2006-2010 insgesamt 103 bewilligten Neuanträgen gingen mit 55 über die Hälfte in die Lebenswissenschaften; 24 Professuren wurden in den Naturwissenschaften bewilligt, 16 in den Geistes- und Sozialwissenschaften und acht in den Ingenieurwissenschaften.

In Abbildung 1 ist zu erkennen, dass der Anteil der Wissenschaftsbereiche an Bewilligungen für die Heisenberg-Professur tendenziell mit dem Anteil an allen DFG-Förderpro-

grammen übereinstimmt ². Bei einem direkten Vergleich ist der größte Unterschied für die Lebenswissenschaften auszumachen. Hier liegt deren Anteil innerhalb der Heisenberg-Professur um 20 Prozentpunkte höher als bei der DFG-Gesamtbetrachtung.

2.2 Regionale Verteilung

Die kartographische Darstellung in Abbildung 2 weist aus, für welche Regionen und Hochschulstandorte sich Heisenberg-Professorinnen und -Professoren innerhalb Deutschlands entschieden haben bzw. an welchen Standorten Hochschulen das DFG-Förderprogramm der Heisenberg-Professur zur verstärkten Profilbildung in Anspruch genommen haben.

Entsprechend der hohen Dichte von Hochschulen lässt sich für Nordrhein-Westfalen die größte Anzahl an Heisenberg-Professorinnen und -Professoren feststellen: An insgesamt neun Universitäten wurden 21 Heisenberg-Professuren eingerichtet, somit entschied sich jede(r) Fünfte mit einer Heisenberg-Professur Geförderte für eine Hochschule in NRW.

² Basis der Anteile der Wissenschaftsbereiche an „DFG-Förderprogrammen gesamt“ bilden bewilligte Anträge zu sämtlichen Förderprogrammen der DFG im Zeitraum 2006-2010.

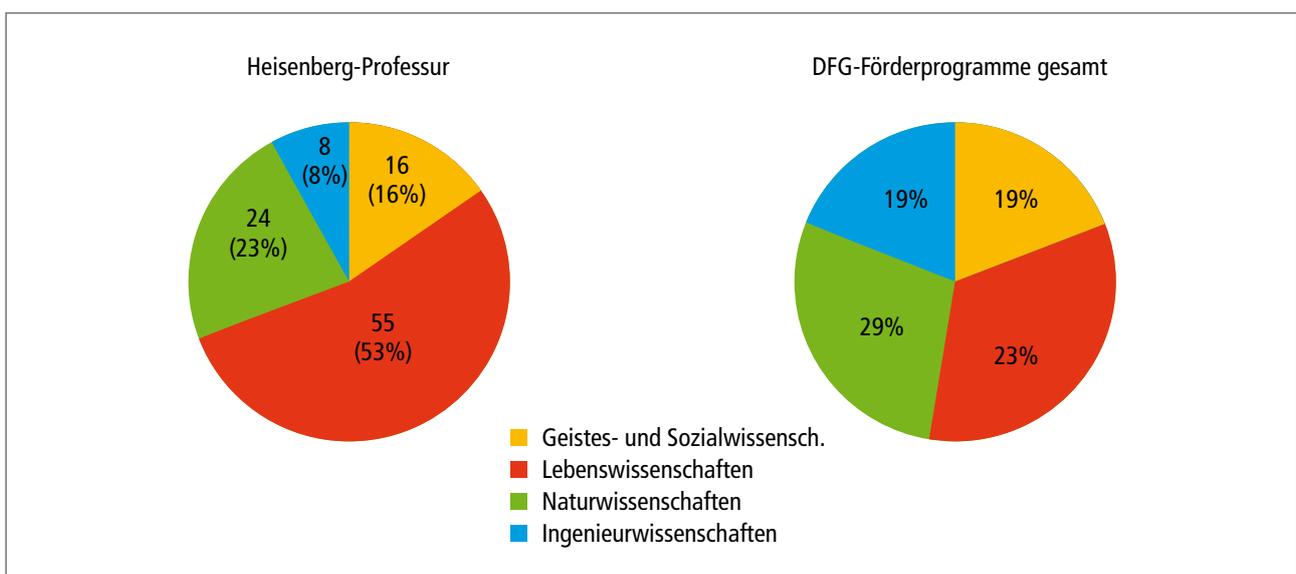


Abbildung 1: Bewilligungen je Wissenschaftsbereich im Zeitraum 2006-2010

Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

Die meisten Heisenberg-Professoren an einem Standort sind in Niedersachsen auszumachen: Die Georg-August-Universität Göttingen kann insgesamt acht Heisenberg-Professuren,

von denen fünf den Lebenswissenschaften zuzuordnen sind, vorweisen ³.

3 Die zehn Professuren am Standort Berlin verteilen sich auf die TU Berlin (1), die HU Berlin (3) sowie auf die von HU und FU Berlin gemeinsam getragene „Charité – Universitätsmedizin Berlin“ (6).

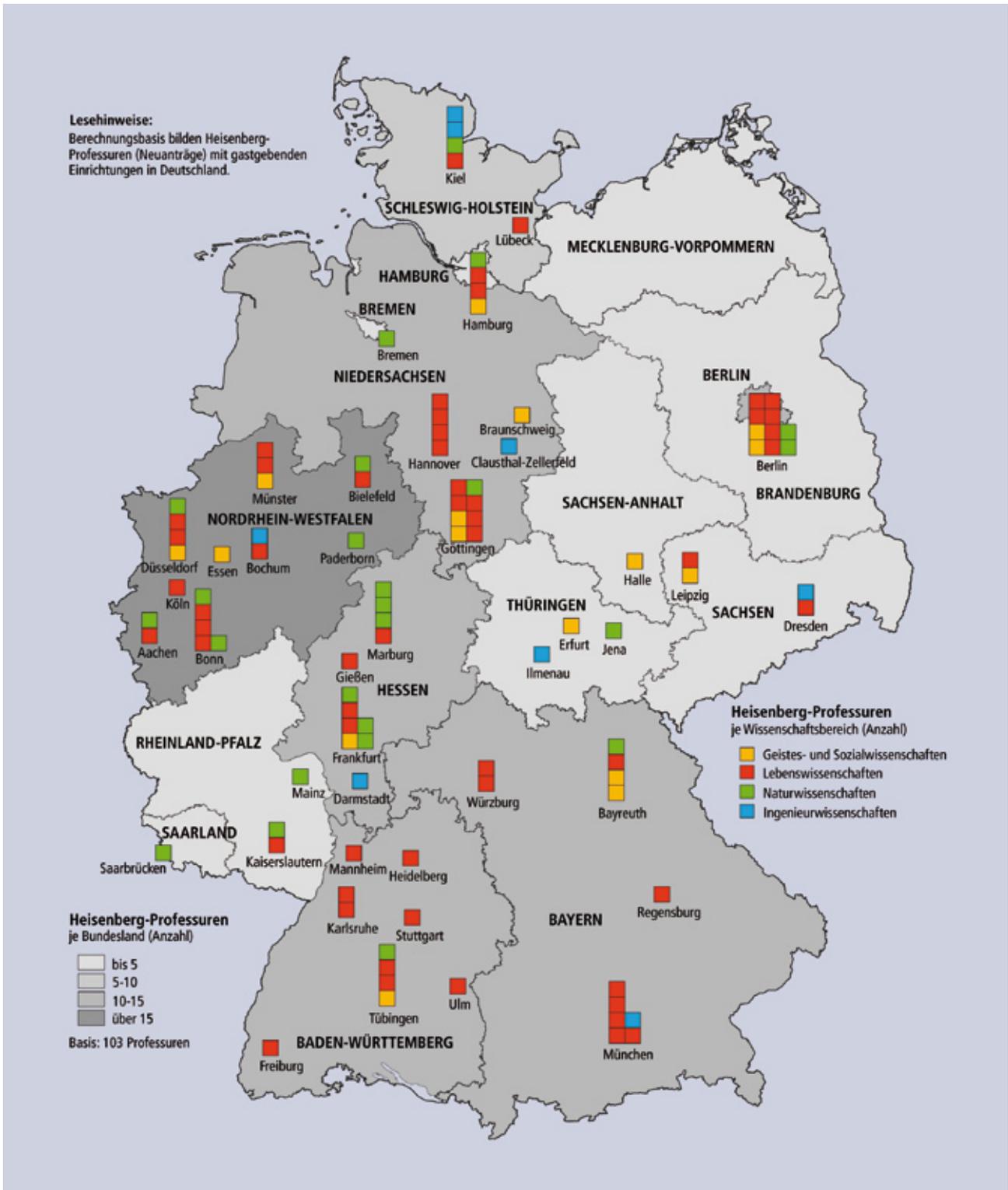


Abbildung 2: Bewilligungen je Wissenschaftsbereich im Zeitraum 2006-2010
Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

2.3 Verteilung nach Alter und Geschlecht

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung des Heisenberg-Programms in der Differenzierung nach weiblichen und männlichen Geförderten. Der Frauenanteil an bewilligten Heisenberg-Professuren liegt über den Zeitraum 2006-2010 betrachtet bei ca. 23 Prozent. Im Jahr 2010 gingen neun der insgesamt 26 bewilligten Heisenberg-Professuren, also rund ein Drittel, an Wissenschaftlerinnen.

Abbildung 4 zeigt ergänzend, dass das Gros der eine Heisenberg-Professur einwerbenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Altersgruppe der 36- bis 40-Jährigen angehört⁴. Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Bewilligung beträgt 39 Jahre.

Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass in das Heisenberg-Programm bereits viele Heisenberg-Professorinnen und -Professoren schon

4 Das Alter bezieht sich auf den Zeitpunkt der Bewilligung.

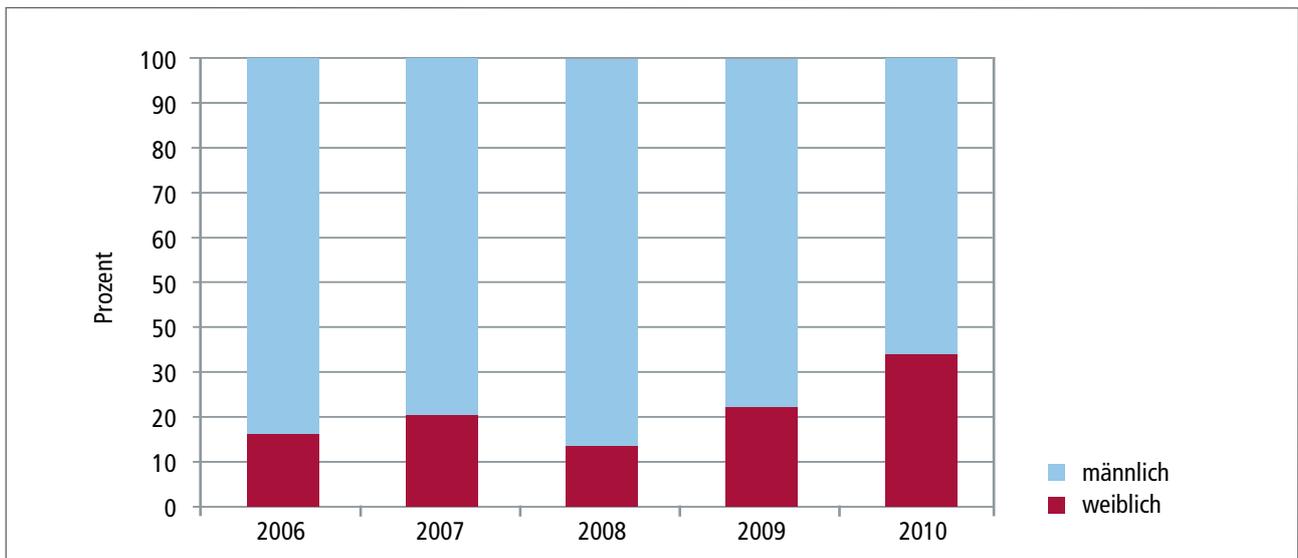


Abbildung 3: Entwicklung des Frauenanteils an bewilligten Heisenberg-Professuren

Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

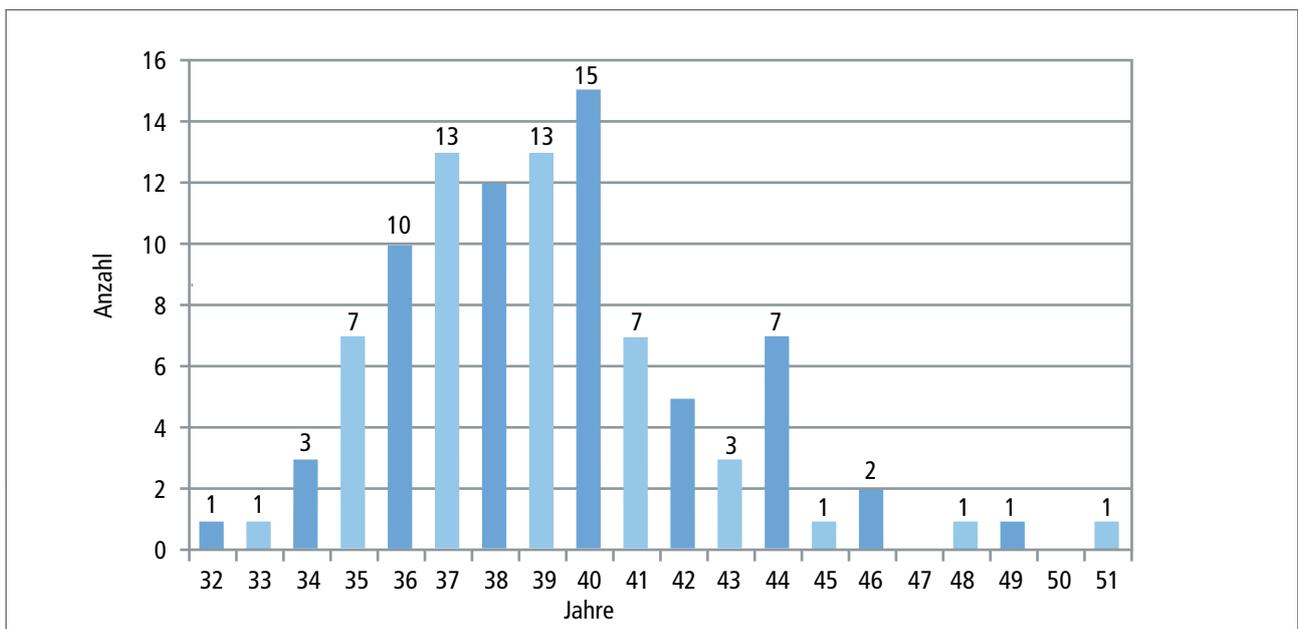


Abbildung 4: Altersstruktur der im Zeitraum 2006-2010 bewilligten Heisenberg-Professorinnen und -Professoren

Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

in deutlich jüngeren Jahren aufgenommen wurden, da sie zuvor bereits ein Heisenberg-Stipendium erhalten hatten.

3 „DFG-Biographie“ der Geförderten

Die Heisenberg-Proffessur ist ein Exzellenzprogramm für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aufgrund ihrer Qualifikation alle Voraussetzungen für eine Lebenszeitprofessur erfüllen. Die Zielgruppe dieses Programms kann dementsprechend schon eine durch überdurchschnittliche Forschungsaktivität belegte wissenschaftliche Karriere vorweisen.

Als Indikator für die Forschungsaktivität der Heisenberg-Professorinnen und -Professoren eignet sich die Anzahl der Beteiligungen an weiteren Förderprogrammen der DFG. Das Ergebnis spricht für sich: Von den insgesamt 103 bewilligten Heisenberg-Professorinnen und -Professoren gehen insgesamt 386 Bewilligungen bzw. Beteiligungen⁵ an weiteren DFG-Programmen aus. Dies entspricht einer durch-

schnittlichen Rate von nahezu vier Beteiligungen pro Person, was angesichts des recht jungen Durchschnittsalters der Heisenberg-Professorinnen und Professoren auf eine markante – und insbesondere mit Blick auf die Zukunft vielversprechende – „DFG-Biographie“ schließen lässt.

Abbildung 5 erlaubt eine nach DFG-Förderprogrammen differenzierende Betrachtung der Antragsbewilligungen und -beteiligungen⁶. Es zeigt sich, dass die mit einer Heisenberg-Proffessur Geförderten in der Einzelförderung eine überaus hohe Antragsaktivität vorweisen können. So waren sie allein an 164 bewilligten Einzelanträgen beteiligt. Eine mögliche Begründung für die hohe Anzahl bewilligter Einzelanträge liegt darin, dass viele Heisenberg-Professorinnen und -Professoren zuvor mit einem Heisenberg-Stipendium gefördert wurden und die Stipendiatinnen und Stipendiaten die für ihre Forschungen nötigen Mittel im Rahmen eines Einzelantrages einwerben können.

Unter den koordinierten Programmen wird insbesondere den Sonderforschungsbereichen hohes Gewicht beigemessen: 32 mit einer Heisenberg-Proffessur Geförderte sind mit insge-

⁵ Datenbasis bilden bewilligte Projekte in der Einzelförderung, Beteiligungen an Projekten in koordinierten Programmen sowie erhaltene Preise. Die Datenerfassung unterlag keiner zeitlichen Beschränkung, somit beziehen sich die Beteiligungen sowohl auf die Zeit vor als auch nach der Bewilligung der Heisenberg-Proffessur.

⁶ Berücksichtigt werden die Beteiligtenrollen Teilprojektleiter/-in (Sonderforschungsbereiche, Exzellenzcluster), Antragsteller/-in (Einzelförderung, Schwerpunktprogramme, Forschergruppen) sowie beteiligte(r) Wissenschaftler/-in und Sprecher/-in (Graduiertenkollegs, Exzellenzcluster, Graduiertenschulen, Zukunftskonzepte).

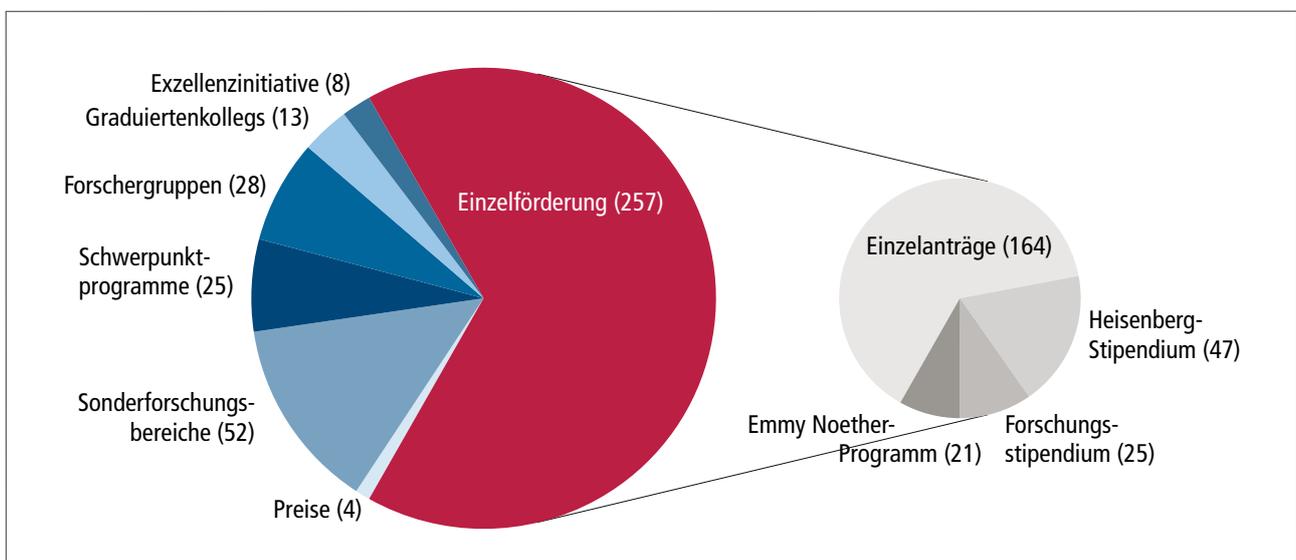


Abbildung 5: Beteiligungen der Heisenberg-Professorinnen und -Professoren an DFG-Förderprogrammen
 Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

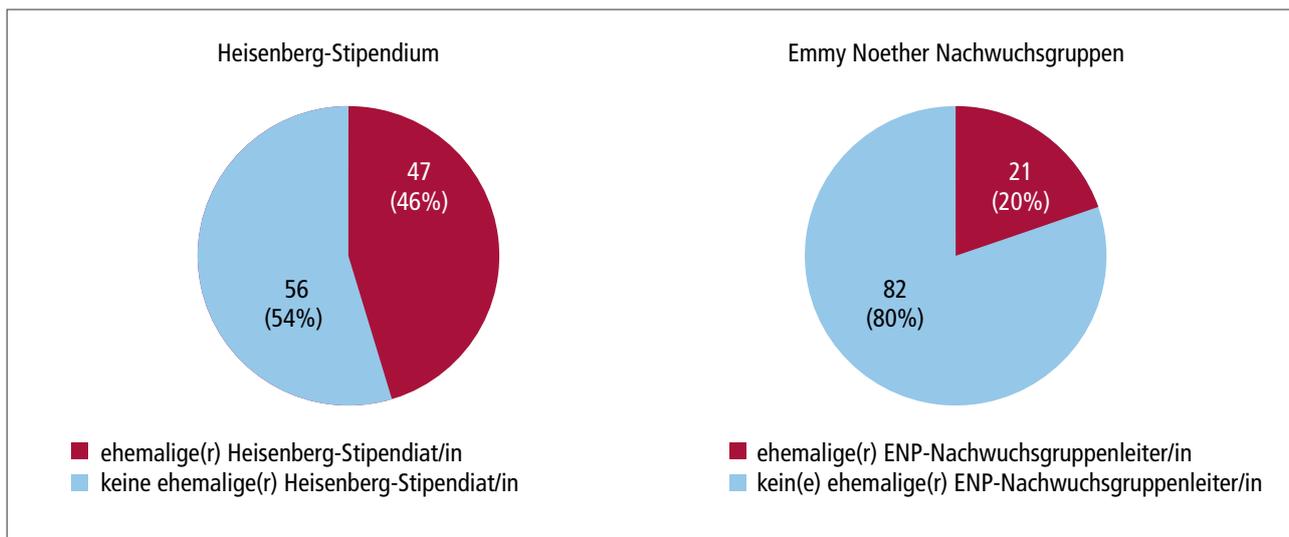


Abbildung 6: Vorherige Förderung von Heisenberg-Professorinnen und -Professoren in den Programmen „Heisenberg-Stipendium“ und „Emmy Noether Nachwuchsgruppe“

Datenquelle: DFG, eigene Berechnungen

samt 52 Beteiligungen als Teilprojektleiter/-in in der DFG-Antragsdatenbank dokumentiert.

Zu den Nachwuchsförderungsprogrammen, die herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zielgerecht auf die Berufung auf eine Professur qualifizieren sollen, zählen das Emmy Noether-Programm und das Heisenberg-Stipendium.

Hierzu zeigt Abbildung 6, dass 21, also rund 20 Prozent, aller Heisenberg-Professorinnen und -Professoren von vorherigen Erfahrungen als Emmy Noether-Nachwuchsgruppenleiter/-in profitieren. 47 der mit Heisenberg-Professuren geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben zuvor bereits das Heisenberg-Stipendium genutzt. Dieses kann auf Antrag in eine Professur umgewandelt werden, wenn eine Universität ein entsprechendes Strukturentwicklungskonzept vorlegt, das positiv evaluiert wird.

Einen quantitativ kleinen, aber dennoch in seiner Bedeutung nicht zu vernachlässigen Teil der „DFG-Biographie“ der mit Heisenberg-Professuren geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen die wissenschaftlichen Preise aus. Drei der 103 Heisenberg-Professorinnen und -Professoren wurden, noch vor dem Beginn der Professur, mit dem angesehenen

Preis für Nachwuchswissenschaftler/-innen in Deutschland, dem Heinz-Maier-Leibnitz-Preis, ausgezeichnet. Der 2006 mit der insgesamt vierten Heisenberg-Professur versehene Ulmer Gastroenterologe Professor Karl Lenhard Rudolph bekam 2009 den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, den renommiertesten Wissenschaftspreis in Deutschland.

DFG infobrief

Impressum

Ausgabe 2.10

Der DFG infobrief wird herausgegeben von der Gruppe Informationsmanagement der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn.

Ansprechpartner

Dr. Jürgen Güdler
Kennedyallee 40, 53175 Bonn
juergen.guedler@dfg.de
Telefon: +49 228 885-2649

Downloadadresse:

http://www.dfg.de/dfg_profil/evaluation_statistik/programm_evaluation/dfg_infobrief/index.html

Grundlayout: besscom, Berlin; Tim Wübben, DFG
Gestaltung: Designbureau Pi Heinz, Köln